

Wädenswil, 21. Juli 2010

Herr Gemeindepräsident
Simon Kägi
Schönenbergstrasse 128
8820 Wädenswil



Postulat:

Sicherheit in Wädenswil: Ein dringendes Anliegen unserer Bevölkerung

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, mit welchen konkreten Massnahmen die Sicherheit der Bürger und Bürgerinnen von Wädenswil / Au verbessert werden kann.

Begründung:

Gewalttaten, Einbrüche, Diebstähle, Drohungen und eine teilweise hohe Ausländerkriminalität gefährden die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger von Wädenswil. Vor allem die Schwachen unserer Gesellschaft stehen der zunehmenden Gewalttätigkeit und Rücksichtslosigkeit ohnmächtig gegenüber. Viele Frauen und ältere Menschen wagen sich abends und nachts nicht mehr auf die Strasse, vor allem neuralgische Punkte wie der Bahnhofplatz werden zu diesen Zeiten generell gemieden. Das Risiko, für eine Straftat belangt zu werden, nimmt ab. Dafür gibt es auch in Wädenswil immer mehr schwere Delikte. Dazu gehört auch der Mordfall vom 15. Februar dieses Jahres.

a) Ein Mensch stirbt und nichts geschieht:

Das tragische Tötungsdelikt im Holzmoosrüti-Quartier vom 15. Februar 2010 hat die Wädenswiler Bevölkerung nicht nur aufgeschreckt, sondern alarmiert. Man erwartet Antworten und konkrete Taten. Alle beteiligten Stellen und Funktionen sind gefordert. Dies betrifft die Polizei, die Stadt Wädenswil und auch die Politik. Unter diesem Blickwinkel finden wir die Antwort des Stadtrates auf unsere Schriftliche Anfrage vom 22. Februar 2010 ungenügend und abwartend, als ob sich ein Mord von selbst löst und die zugrundeliegenden Probleme plötzlich verschwinden würden. Dies ist aber nicht der Fall.

Gemäss dieser Antwort gibt es in Wädenswil keine Problemquartiere. Der Stadtrat argumentiert lediglich mit „Brennpunkten“ und mit dem Auseinanderklaffen von objektiver Sicherheit und subjektivem Sicherheitsempfinden. Und genau hier liegt auch eines der Probleme. Die Bevölkerung ist zutiefst verunsichert und erwartet Taten.

Es passieren immer mehr, immer schwerere Straftaten, Quartiere sind zu gewissen Zeiten kaum mehr betretbar und rund um den Bahnhofplatz herrschen zu gewissen Zeiten archaische Zustände. Das führt zu Angst und Verunsicherung. Die Bevölkerung und mit ihr die SVP-Fraktion erwarten nicht nur laue Antworten, sondern Taten und ein energisches Vorgehen für ein sicheres Wädenswil.

Wir möchten den Stadtrat nun konkret bitten, aufzuzeigen wie die „Neuen Wege beim Thema Sicherheit, Lärm und Littering“ aussehen, die im Legislatorschwerpunkt der Stadt Wädenswil vom 5. Juli 2010 wie immer schwungvoll angekündigt wurden?

Mit welchen konkreten Massnahmen schafft es die Stadt, dass der tiefe Graben zwischen objektiv gepriesener Sicherheit und dem subjektiven Sicherheitsempfinden, sprich der latenten Angst, der Bevölkerung kleiner wird?

Beim Thema Sicherheitsdispositiv verwies man uns in der Antwort auf unsere eben erwähnte Schriftliche Anfrage auf das kantonale Polizeiorganisationsgesetz. Wir schliessen daraus, dass die Stadt Wädenswil kein Sicherheitsdispositiv hat. Der Stadtrat wird somit eingeladen zu erklären, wieso dies der Fall ist und wieso das Thema Sicherheit so vernachlässigt wird? Oder wieso die Stadt Wädenswil kein Dispositiv braucht? Sollte dieses doch vorhanden sein, verweisen wir auf unsere Fragen vom 22. Februar 2010.

b) Es braucht eine genaue Analyse der Sicherheitslage von Wädenswil (Einbrüche, Diebstähle, Mord, usw.):

Sicherheit ist weder gratis noch ohne Aufwand zu erreichen!

Basis eines Sicherheitsdispositivs ist die genaue Analyse der Sicherheitslage in einer Region, einem Quartier oder von ganz Wädenswil. Wir möchten nun vom Stadtrat in Erfahrung bringen, wie diese Analyse in Wädenswil genau aussieht? Auch in Bezug auf die verschiedenen Quartiere? Oder eben „Brennpunkte“?

Zudem würde uns auch interessieren, wie die genaue Zusammensetzung der verschiedenen Straftaten aussieht (auch in Bezug: Ausländer – Schweizer – eingebürgerte Ausländer)? Wir verweisen hier nur auf die Statistik des Bundesamtes für Statistik, welches einerseits festhielt dass 81 % der Gefängnisinsassen Ausländer seien (September 2005). Gemäss Kriminalstatistik des Kantons Zürich von 2005 beträgt der Ausländeranteil der Verdächtigten bei Mord und schweren Körperverletzungen 62,9 %, bei Vergewaltigungen 71,6 %, bei Raub 63 %, bei Erpressung 57,8 % und bei Fälschungsdelikten 61,3 %. Auch in einigen Quartieren von Wädenswil ist der Ausländeranteil hoch, wobei die Gleichung Ausländer = Krimineller völlig falsch wäre. Aber wir möchten wissen, welche spezifischen Massnahmen hier in Betracht gezogen werden, sprich wie die Sicherheit auch in den neuralgischen Wohnquartieren gewährleistet wird?

c) Mehr Polizeipräsenz in Wädenswil:

Polizeipräsenz und Sicherheit im öffentlichen Raum, auch verstanden als subjektive Sicherheit des einzelnen Bürgers, stehen in enger Verbindung. Die SVP unterstützt dabei die Polizeiorgane in ihrer anspruchsvollen Aufgabe im Dienste der Bürgersicherheit und ist sich deren Stellenwert, wie auch der immensen Verantwortung und der Bedeutung für die öffentliche Sicherheit, vollkommen bewusst.

Im Kampf gegen die zunehmende Kriminalität fehlt es jedoch leider oft am notwendigen Polizei-Personal. Sicherheit ohne Polizeipräsenz kann aber nicht hergestellt werden. Auch die Stadtpolizei Wädenswil kämpft offenbar immer wieder mit Rekrutierungsproblemen.

Was kann die Polizei beitragen, um den Graben zwischen der objektiv präsentierten Sicherheit und dem subjektiven Sicherheitsmanko der Bevölkerung zu beheben?

1. Polizei ist 7 mal 24 im Einsatz:

Polizeiarbeit ruht weder am Abend noch am Wochenende. Die Polizei ist per definitionem immer und überall im Einsatz, zum Wohle und im Auftrage der Bevölkerung und der öffentlichen Sicherheit.

Bei der Stadtpolizei Wädenswil wird immer wieder festgestellt, dass ab 17 Uhr und am Wochenende niemand erreichbar ist. Der Bürger wird auf die Notfall-Nummer der Kantonspolizei verwiesen. Es müssen dringend Massnahmen erarbeitet werden, um diesen Missstand zu beheben. Patrouillen sind auch Abends, Nachts und am Wochenende durchzuführen. Nur so kann das Sicherheitsbewusstsein der Bevölkerung und die Sicherheit an sich erhöht werden.

2. Patrouillen am Tag: Zu Fuss / Velo:

Polizeipräsenz ist ein wichtiges Mittel zur Förderung, Beibehaltung und Erhöhung der öffentlichen Sicherheit. Gerade an neuralgischen Punkten in Wädenswil, z.B. Bahnhofplatz, Güterschuppen, muss die Präsenz massiv erhöht werden.

Deshalb muss die Polizei auch am Tag mehr Präsenz markieren, dies auch zu Fuss oder auf dem Velo. Dies fördert zudem den Bezug der Polizeibehörden zur Bevölkerung und schafft vertrauensbildend die Voraussetzung für öffentliche Sicherheit und subjektives Sicherheitsempfinden.

3. Ein Sicherheitsdispositiv muss dringend erstellt werden:

Erst die Analyse der Gefahrenlage und der Problembezirke mit deren Ursachen, eingebettet in einem aktuellen Sicherheitskonzept- und Dispositiv kann dem Anspruch auf öffentliche Sicherheit gerecht werden.

4. Wädenswil braucht zusätzliche Polizeikräfte:

Wädenswil hat mehr als 20'000 Bewohner und Bewohnerinnen. Gemäss Geschäftsbericht des Stadtrates von Wädenswil 2009, Seite 109, sind neben dem Chef und dem Stv. nur lediglich 4 Stadtpolizisten aufgeführt, wobei nicht deklariert ist, ob diese alle volle Pensen haben. Das ergibt einen Schnitt von gegen 3'400 Einwohner pro Polizeikraft (Annahme: Vollpensum aller). Im Quervergleich und unter der Annahme, dass grössere Städte einen erhöhten Bedarf an Polizeikräften haben, ein erschreckend tiefer Wert.

Wir befürworten Sparanstrengungen. Jedoch nicht zulasten der öffentlichen Sicherheit. Öffentliche Sicherheit benötigt genügend Polizeikräfte. Die Einstellung von mindestens zwei zusätzlichen Polizisten durch die Stadtpolizei Wädenswil muss dringend ins Auge gefasst werden.

Punktuell kann sicher auch mit privaten Sicherheitskräften ausgeholfen werden, dies darf aber nicht zum Grundsatz werden. Zudem können diese nur in einem begrenzten Auftrage

operieren. Auf das öffentliche Gewaltmonopol können sich private Sicherheitsdienste nicht berufen und der Auftrag zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit lässt sich definitiv nicht „outsourcen“. Sicherheit ist Polizeiaufgabe.

5. Sicherer Bahnhofplatz:

Kriminalität, Lärm, Abfall, Littering und Vandalismus bringen den Bahnhofplatz bis hinunter zum Güterschuppen immer wieder in die Schlagzeilen und in Verruf. Konkret darauf basierende Massnahmen existieren nicht oder verpufften bisher wirkungslos. Gerade mit dem Bau der „Wolke“ (wenn man sie noch so nennen will) wird der Bahnhofplatz auch für Wädenswil immer mehr zu einem Aushängeschild. Unter diesem Kontext und unter Berücksichtigung, dass die Bevölkerung von Wädenswil wohl schon lange den Glauben an einen sicheren Bahnhofplatz aufgegeben hat, muss die Präsenz und müssen die Massnahmen massiv erhöht und zielgerichtet ausgerichtet werden.

Nur so kann die Verbesserung der Sicherheit auf dem Bahnhofplatz und dem Güterschuppen verbessert werden. Auch ein Verbot von Trinkgelagen, das Wegwerfen von Zigarettenstummeln oder Bussen für Littering, schärfere Massnahmen gegen Ruhestörung oder Vandalismus sind vermehrt zu prüfen.

d) Sicherheit als öffentliche Aufgabe:

Wie im Tages-Anzeiger vom 29. Juni 2010 berichtet, gedenkt der Stadtrat private Veranstalter und Gastro-Betriebe mit einem Zusatz-Beitrag für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit zu belasten. Dies ist vollkommen der falsche Ansatz.

Öffentliche Sicherheit ist eine per definitionem öffentliche Aufgabe. Natürliche wie juristische Personen bezahlen mit ihren Steuern für die Sicherheit und die Polizeiarbeit. Zudem können die betroffenen Gastro-Betriebe in der Regel nur wenig für die schlechte Sicherheitslage, sollen nun aber zusätzlich dafür bezahlen. Ob die gesetzliche Grundlage für diesen Obolus vorhanden und somit der Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit gerechtfertigt ist, sei mal dahingestellt.

Wir befürworten Massnahmen für die Erhöhung der Sicherheit, aber nicht partiell zulasten einiger Gastro-Unternehmer und zulasten des lokalen Gewerbes. Hier sind andere Massnahmen zu prüfen. Gerade bei erschwerten Bedingungen ist es Aufgabe der Polizei, die Sicherheit zu bewahren. Auch beim Bahnhof Wädenswil.

e) Absolute Sicherheit gibt es nicht:

Eine absolute Sicherheit kann es allerdings in einem freiheitlichen Staat nicht geben. Sicherheit und Freiheit können nicht immer in volle Übereinstimmung gebracht werden. Daher sind bei allen Sicherheitsmassnahmen die Verhältnismässigkeit und der gesunde Menschenverstand zu wahren. Die persönliche Freiheit von unbescholtenen Personen und ihre Privatsphäre ist zu gewährleisten. Die SVP will weder einen Schnüffel- noch einen Fichenstaat.

Die SVP-Fraktion dankt dem Stadtrat für die Prüfung dieser Anliegen.

Mit freundlichen Grüssen

Für die SVP-Fraktion
Marcel Bättig

Albert A. Stahel

Charlotte M. Baer